



Evaluationsbericht

zum Fortbildungsprojekt

„Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“

der pro familia Hessen in Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium

Zeitraum der Evaluation: Januar 2018 bis August 2019

Frankfurt am Main, den 19.9.2019

Inhalt

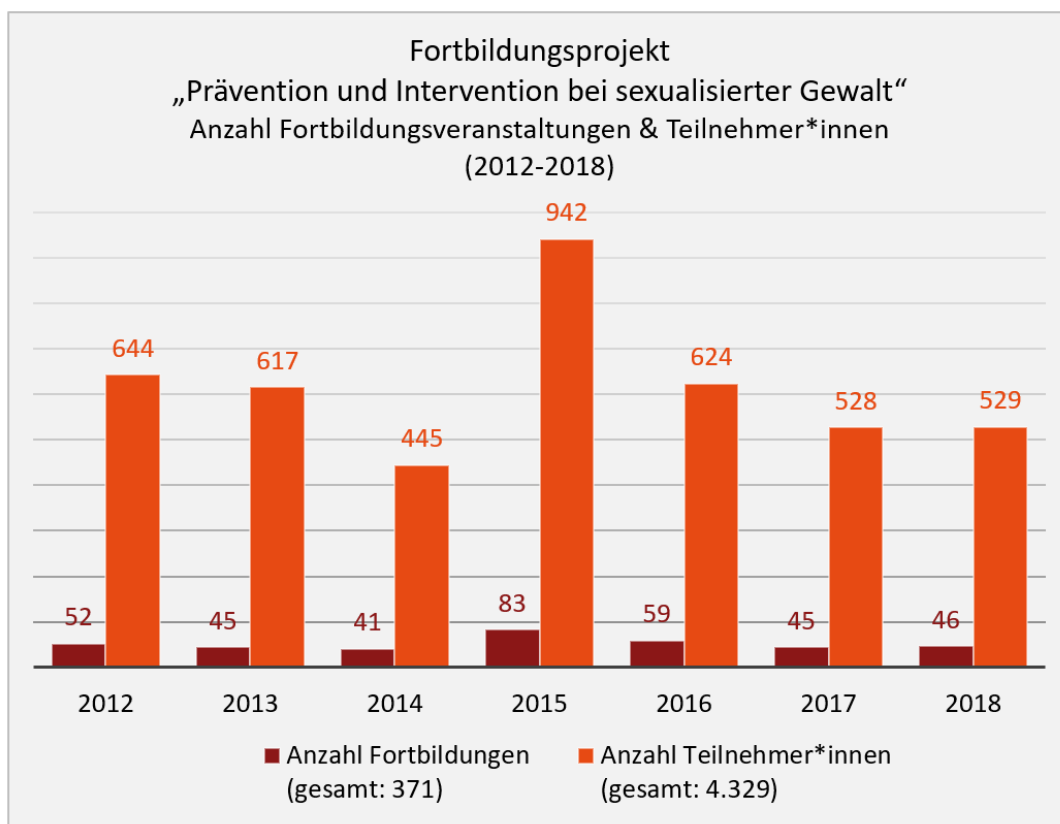
1. Die Ausgangslage	
Fortbildungsprojekt basiert auf dem Aktionsplan des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen	3
2. Das Fortbildungsprojekt „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“	
Prävention nachhaltig entwickeln und verankern	4
3. Die Doppel-Evaluation der Fortbildungen	
Sofortbefragung und eine Nachbefragung	6
4. Zusammenfassung der Ergebnisse	
Erneut hohe Gesamtqualität der Fortbildungen; Teilnehmer*innen bestätigen Konsequenzen in ihrem Arbeitsalltag; Wunsch nach Folge-Fortbildungen	6
5. Konsequenzen aus der Evaluation und Ausblick	
Fortbildungsmodule bewähren sich und werden fortgeführt; Großer Bedarf nach Fallbesprechungen	9
6. Kurzinformationen über pro familia	
Wer wir sind und was wir machen	9

1. Die Ausgangslage

Fortbildungsprojekt basiert auf dem Aktionsplan des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen

Das vom pro familia Landesverband Hessen e. V. in Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium durchgeführte Fortbildungsprojekt „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“ basiert auf dem „Aktionsplan des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen“, dessen Ziel es ist, klare Präventions- und Interventionsstrukturen zu schaffen.

Seit dem Projektstart im Jahr 2012 bis Ende des Jahres 2018 konnten bereits 371 Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt werden – mit insgesamt 4.329 Teilnehmer*innen (Grafik 1). Die Nachfrage ist groß: Immer mehr Einrichtungen buchen Folge-Fortbildungen und beschäftigen sich intensiver mit dem Thema – auch Fallbesprechungen aus dem eigenen Arbeitsalltag kommt ein nach wie vor hoher Stellenwert zu.



Grafik 1: Anzahl Fortbildungsveranstaltungen und Teilnehmer*innen im Projektverlauf (2012-2018)

Das mit der Evaluation beauftragte Freiburger Institut GESOMED, Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Forschung in der Medizin, bescheinigt der Maßnahme eine durchgängig gute Qualität (siehe Anlage 3, S. 3). Das FAZIT von GESOMED: „Die Ergebnisse ... sind erneut homogen gut. Das gilt für alle Aspekte der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität“ (siehe Anlage 3, S. 3).

Dieses positive Ergebnis resultiert zum einen in den – während des Projektzeitraums der vergangenen sieben Jahre – herausgebildeten und bewährten Fortbildungsmodulen, zum anderen in der langjährigen Erfahrung und kontinuierlichen Weiterbildung der Fortbildner*innen selbst. Ein jährliches Vernetzungstreffen aller Fortbildner*innen dient dem Austausch von bewährten Konzepten, Methoden und Materi-

alien, um miteinander an der kontinuierlichen Verbesserung der einzelnen Fortbildungsmodule zu arbeiten.

Die eingespielten Mann-Frau-Fortbildungsteams nehmen Rückmeldungen – ob Stärken oder Schwächen – aus der Evaluation sehr ernst, „lernen“ kontinuierlich und gehen kompetent und flexibel auf die Wünsche der Teilnehmer*innen ein.

Die weiterhin konstant gute Nachfrage der Kinder-, Jugend- und Behinderteneinrichtungen und die Tatsache, dass seit Jahren auch Folge-Fortbildungen von den Einrichtungen gebucht werden, sind eine positive Entwicklung. Denn: Der beste Schutz gegen sexualisierte Gewalt sind Sexuaufklärung und Prävention.

2. Das Fortbildungsprojekt „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“

Prävention nachhaltig entwickeln und verankern

Um Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe dabei zu unterstützen, Prävention wirkungsvoll und nachhaltig zu entwickeln und zu verankern, bietet pro familia Hessen seit Herbst 2011 Fortbildungen an, zur „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“. Seit 2012 ist das hessische Ministerium für Soziales und Integration Kooperationspartner und unterstützt das Projekt finanziell. Zielgruppe sind Teams aus Fachkräften, mit ihren Leitungskräften in Kinderheimen, Jugendwohngruppen und Einrichtungen der Behindertenhilfe. Seit dem Projektstart vor sieben Jahren, haben sich alle Fortbildungsmodule in der Praxis bewährt. Die Fortbildungen gliedern sich dabei in zwei Basismodule für alle Einrichtungen (Thema 1 und 2) sowie in vier zielgruppenspezifische Angebote (Thema 3 bis 6); von letzteren richten sich zwei Module an Kinderheime (Thema 3 und 4) sowie jeweils ein Modul an Jugendwohngruppen (Thema 5) und Einrichtungen der Behindertenhilfe (Thema 6). Neu aufgenommen wurde 2017 das Modul „Sexualpädagogische Fragestellungen bei der Betreuung minderjähriger unbegleiteter Ausländer*innen“ (Thema 7) – speziell für Fachkräfte in Wohngruppen. Das Angebot, neu erstellte Konzeptionen und Handlungsleitfäden nach ca. sechs Monaten in einem Nachbereitungstreffen auf Praxistauglichkeit zu überprüfen, wurde in 2018 dreimal nachgefragt.

Thema 1: Unterstützung bei der Entwicklung einer Konzeption im Umgang mit dem Thema Sexualität

Thema 2: Stärkung institutioneller Strukturen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

Thema 3: Körper, Kuschneln, Doktorspiele – Zum Umgang mit kindlicher Sexualität in der Einrichtung

Thema 4: Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Thema 5: Jugendsexualität – Ein heißes Eisen!?

Thema 6: Sexualität und geistige Behinderung

Thema 7: Sexualpädagogische Fragestellungen bei der Betreuung minderjähriger unbegleiteter Ausländer*innen

Nachbereitungstermine: zum Überprüfen neu erstellter Konzeptionen/ Handlungsleitfäden

Im Jahr 2018 konnten mit Finanzmitteln des Hessischen Sozialministeriums 29 Fortbildungsveranstaltungen (davon 3 Nachbereitungstermine) stattfinden. Mit Eigenmitteln des pro familia Landesverbandes Hessen e.V. wurden zusätzlich 17 Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Insgesamt fanden somit 46 Fortbildungsveranstaltungen mit 529 Teilnehmer*innen statt. Die Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2018 verteilen sich dabei, wie folgt, auf die einzelnen Themen:

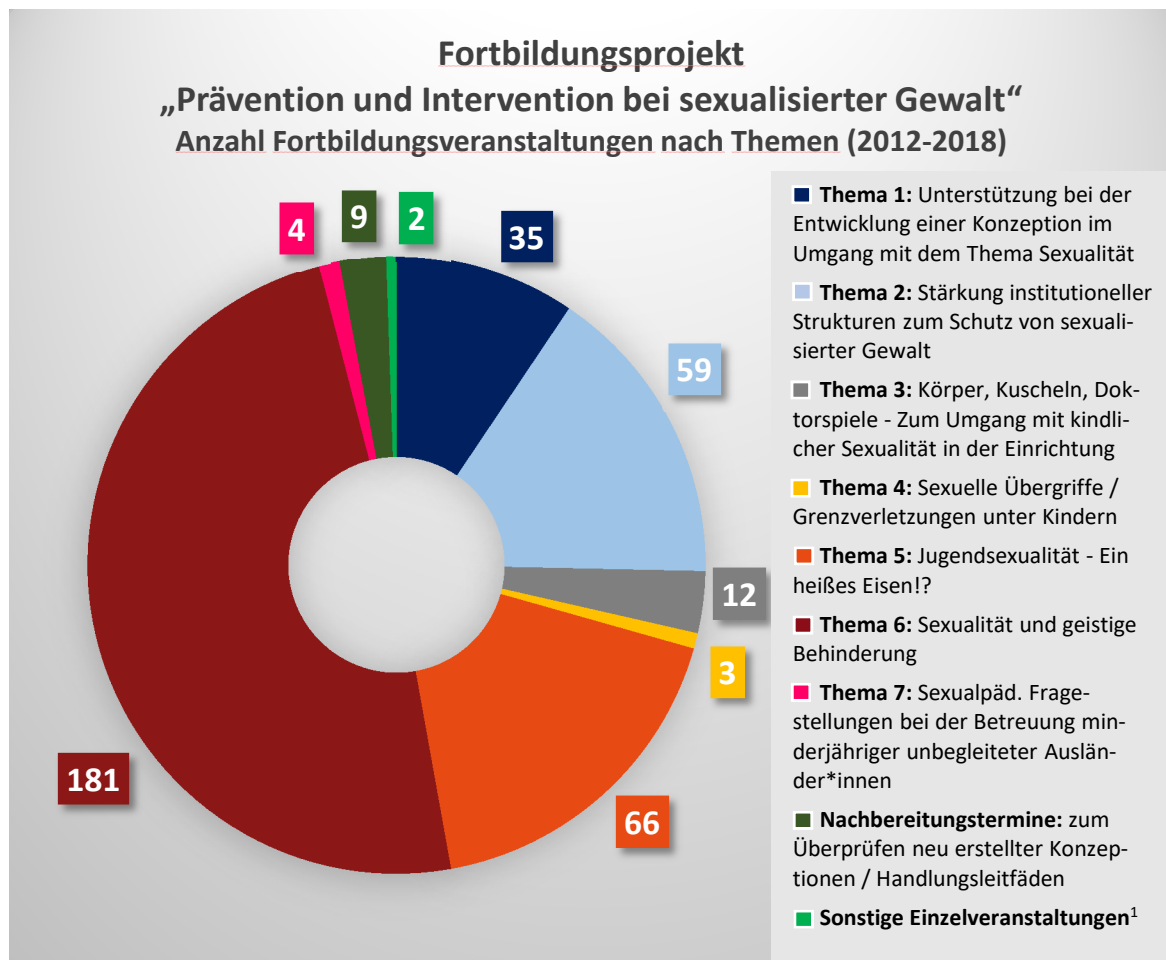
Thema 1: 4 Fortbildungsveranstaltungen

Thema 2: 9 Fortbildungsveranstaltungen

- Thema 3:** 0 Fortbildungsveranstaltungen
- Thema 4:** 0 Fortbildungsveranstaltungen
- Thema 5:** 9 Fortbildungsveranstaltungen
- Thema 6:** 18 Fortbildungsveranstaltungen
- Thema 7:** 3 Fortbildungsveranstaltungen
- Nachbereitungstermine:** 3 Veranstaltungen

Alle Fortbildungen wurden – wie konzeptionell vorgesehen – als Inhouse-Schulungen mit ganzen Teams aus stationären und teilstationären Einrichtungen durchgeführt.

Die nachstehende Grafik verdeutlicht, wie viele der im Projektverlauf (2012-2018) insgesamt durchgeführten 371 Fortbildungsveranstaltungen auf die jeweiligen Themenmodule entfallen.



Grafik 2: Anzahl der Fortbildungsveranstaltungen nach Themen (2012-2018)

¹ umfasst 1 Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Menschen mit Behinderung als Täter*innen“ sowie 1 Veranstaltung zur Diskussion des Präventivkonzeptes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt mit Elternvertreter*innen, Betriebsrät*innen und dem Werkstatttrat einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

3. Die Doppel-Evaluation der Fortbildungen

Sofortbefragung und eine Nachbefragung

Um die Wirkung und auch die Nachhaltigkeit der Fortbildungen zu überprüfen, werden – seit September 2012 – alle Fortbildungen im Projekt doppelt evaluiert:

- als ausführliche anonyme Befragung, am Ende jeder Fortbildung (Fragebogen siehe Anlage 1) sowie
- als anonyme Nachbefragung, ca. 6 Monate später (Fragebogen siehe Anlage 2).

Die Fragebögen wurden in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Institut GESOMED, Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Forschung in der Medizin, entwickelt. Das Institut verantwortet die quantitative Auswertung der Fragebögen. Die Auswertung der offen zu beantwortenden Fragen hat der pro familia Landesverband Hessen direkt und eigenständig übernommen.

Die quantitativen Ergebnisse der Fortbildungsveranstaltungen wurden zusätzlich einem systematischen Benchmarking unterzogen: Sie wurden sowohl pro familia-intern, als auch mit anonymisierten, vergleichbaren Fortbildungen anderer Anbieter aus der GESOMED-Datenbank abgeglichen.

Die Erstbefragungen wurden sofort ausgewertet und die Ergebnisse innerhalb weniger Tage an die jeweiligen Dozent*innen rückgemeldet. So konnten diese – falls erforderlich – zeitnah die Rahmenbedingungen, den Ablauf und die Methoden der Fortbildungen korrigieren.

Die Auswertung des Instituts GESOMED stützt sich auf die Erstbefragung von 481 Teilnehmenden aus 43 Fortbildungsveranstaltungen im Zeitraum Januar bis Dezember 2018, sowie auf die Nachbefragung von 174 Teilnehmenden aus 17 Einrichtungen.¹ Die Rücklaufquote der Fragebögen aus der Erstbefragung blieb mit 94 Prozent auch in 2018 außergewöhnlich hoch.

Weitere Informationen zum methodischen Vorgehen finden sich im Evaluationsbericht von GESOMED (siehe Anlage 3, S. 4).

4. Zusammenfassung der Ergebnisse

Erneut hohe Gesamtqualität der Fortbildungen; Teilnehmer*innen bestätigen Konsequenzen in ihrem Arbeitsalltag; Wunsch nach Folge-Fortbildungen

GESOMED stellt fest: „Die Ergebnisse der Themen 1-6 sind erneut homogen gut. Das gilt für alle Aspekte der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Thema 7 (...) fällt aus dem Rahmen: Alle Qualitätswerte sind deutlich besser“ (siehe Anlage 3, S. 3). Mit 82,5 von 100 möglichen Punkten bescheinigten die Teilnehmenden in der Erstbefragung den Fortbildungen eine hohe Gesamtqualität („Wie bewerten Sie rückblickend die Veranstaltung insgesamt?“).

Im Einzelnen bestätigten die Teilnehmenden mit 71,0 Punkten, dass die Lernziele gut erreicht wurden (= Ergebnisqualität). Noch besser fiel das Urteil mit 89,4 Punkten für die Fachkompetenz der Dozent*innen aus. Zudem erzielte die Art ihrer Vermittlung und Gruppenleitung sowie ihr Eingehen auf die Situation in

¹ Einrichtungen, die mehrere Fortbildungen absolviert hatten, wurden zu allen absolvierten Fortbildungen nur 1x nachbefragt. Deshalb bezieht sich die Nachbefragung auf die Anzahl der Einrichtungen und nicht auf die Anzahl der Fortbildungsveranstaltungen.

der Einrichtung (=inhaltlicher Ablauf, Klarheit der Ziele, Auswahl der Methoden und Materialien) mit 84,8 Punkten ebenfalls einen hohen Wert (siehe Anlage 3, Tabelle 10, S. 12).

Das Fazit von GESOMED: „Zusammengefasst sind die Ergebnisse weiterhin gut...“ (siehe Anlage 3, S. 3).

Die folgende Tabelle zeigt den Jahresvergleich der Bewertungen 2012 bis 2018 und stützt dieses Fazit:

Qualitäts-Indizes 0 bis 100 (100=opt.)		2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Rahmendaten	Anzahl Fragebögen	385	492	415	797	606	489	481
Strukturqualität	Das Leitungsteam	88.8	87.8	89.5	89.0	90.9	89.6	89.4
	Teilnehmer/innen	83.7	86.9	89.2	87.7	88.4	88.2	87.3
	Rahmenbedingungen	77.4	79.2	82.6	82.1	82.7	83.1	82.4
	Strukturqualität gesamt	85.6	86.5	88.6	87.8	89.1	88.3	87.8
Prozessqualität	Ablauf	83.0	81.9	85.0	83.6	85.5	84.3	85.4
	Methoden	80.9	80.9	84.1	84.0	84.7	84.8	84.0
	Prozessqualität gesamt	82.1	81.5	84.6	83.7	85.1	84.5	84.8
Ergebnisqualität	Lernzielerreichung	69.1	67.7	70.9	68.4	71.1	70.5	71.0
	Gesamtnote (skaliert 0-100)	83.3	82.6	85.9	83.9	86.0	85.3	85.6
	Ergebnisqualität gesamt	76.3	75.2	78.4	76.2	78.7	77.9	78.4
Gesamtqualität		80.1	79.7	82.6	81.1	83.0	82.2	82.5

Quelle: GESOMED, Evaluationsbericht 2018, S. 12

Hier wirkt sich nicht zuletzt auch die Erfahrung und Routine, die auf Seiten der Fortbildner*innen seit dem Projektstart gewonnen werden konnte, positiv aus. Denn: Die Fortbildungsmodul werden in eingespielten und bewährten Mann-Frau-Teams durchgeführt, Rückmeldungen aus den Evaluationen der vergangenen Jahre – ob Stärken oder Schwächen – werden ernst genommen. Zudem bilden sich die Fortbildner*innen selbst kontinuierlich weiter. So findet beispielsweise seit dem Jahr 2013 jährlich ein eintägiges Netzwerktreffen statt, zum Austausch von Erfahrungen, Konzepten und Methoden sowie zur Diskussion offener Fragen zum Fortbildungsprojekt. Der pro familia Landesverband Hessen versteht sich auch hier konsequent als lernende Organisation. Dies mit Erfolg: Die Evaluationsergebnisse sind konstant gut.

Konsequenzen im Arbeitsalltag der Teilnehmer*innen

GESOMED konstatiert: „Qualitätsbewertungen fallen im 6-Monats-Rückblick immer schlechter aus, als direkt am Ende einer Veranstaltung. Dieser typische Rückgang fällt etwas deutlicher als im Vorjahr aus. Fünf von zehn Befragten vermuteten am Ende der Fortbildungen Konsequenzen für ihren Arbeitsalltag, nur drei von zehn Befragten bestätigten dies nach einem halben Jahr in der Realität“ (siehe Anlage 3, S. 3).

Die häufigsten Nennungen hierbei waren:

- eine höhere Sensibilität und verbesserte Wahrnehmung,
- größere Handlungssicherheit und klarere Grenzziehungen im Arbeitsalltag,
- Entwicklung einer Konzeption,
- Offenere Haltung und entspannte und ruhigere Herangehensweise an das Thema Sexualität,
- Bewusste Reflexion der eigenen Haltung,
- Verbessertes Austausch im Team und Erarbeiten einer gemeinsamen Haltung.

Warum genau die Ergebnisse in den Erstbefragungen besser, in den Nachbefragungen (6-Monats-Rückblick) schlechter ausgefallen sind als in den Vorjahren, geht aus den Befragungsergebnissen nicht hervor. An dieser Stelle kann nur vermutet werden: Haben sich die Rahmenbedingungen in den Einrichtungen, beispielsweise personelle oder finanzielle Strukturen, verändert? Fühlen sich Teilnehmer*innen, die bereits mehrere Fortbildungsveranstaltungen besucht und in den Vorjahren Umsetzungserfolge erzielen konnten, in ihrem Tun bereits bestätigt? Oder sind die im Vergleich zu den Vorjahren besseren Ergebnisse in den Erstbefragungen und schlechteren Resultate in den Nachbefragungen dem Zufall geschuldet?

Es gilt jedoch, so konstatiert GESOMED: „Zusammengefasst sind die Ergebnisse weiterhin gut“ (siehe Anlage 3, S. 3).

Deutlich mehr Lob als Kritik

Auch das Verhältnis von Lob (78 %) und Kritik (16 %) in den offenen Fragen, übertrifft laut GESOMED den Erfahrungswert gelungener Fortbildungen (siehe Anlage 3, S. 3). Gelobt wurden hierbei insbesondere:

- die Kompetenz und hohe Fachlichkeit der Dozent*innen,
- die gute Arbeitsatmosphäre (offen, direkt, ungezwungen, kreativ),
- die offene Kommunikation und große Diskursbereitschaft unter den Teilnehmenden,
- die Methodenvielfalt,
- die Arbeit in Kleingruppen mit Fallbesprechungen und Rollenspielen,
- der Bezug zum Arbeitsalltag der Einrichtungen,
- Vorstellen von Materialien und Literatur.

Als Kritik wurde in insgesamt 13 Fällen „zu wenig Zeit für die Themen“ beanstandet, 8 mal wurden die Rahmenbedingungen/ Räumlichkeiten bemängelt (z.B. Hitze, Kälte oder schlechte Belüftung in den Räumen, Plastikgeschirr), 7 Befragte kritisierten die Materialien (Power Point Präsentation schlecht lesbar, Handout zu klein gedruckt, Handout hat gefehlt), 5 mal waren die Inhalte zu wenig auf die Teilnehmenden zugeschnitten und zu unkonkret, 2 mal wurde zu wenig auf die Fragen/ Einwände der Teilnehmenden eingegangen und 2 Teilnehmenden wurden einige Punkte zu persönlich.

Inhaltliche Wünsche für Folge-Fortbildungen

Nach ihren Wünschen für weitere Fortbildungen befragt, nannten die Teilnehmer*innen der Befragung:

- Fallbesprechungen aus der eigenen Praxis,
- konkrete Umsetzung des Gelernten im Arbeitsalltag,
- Überprüfen/ Bewerten der umgesetzten Maßnahmen,
- eine Vertiefung der Themen, hier insbesondere:
 - zu rechtlichen Fragen,
 - zur Gesprächsführung mit den Eltern, Angehörigen und Betreuer*innen
 - Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen,
 - Begriffe zum Thema Sexualität in Einfacher Sprache,

- Beziehung, Partnerschaft, Kinderwunsch bei Menschen mit Schwer-/Mehrfachbehinderungen,
- kulturelle Besonderheiten bei der Aufklärung Jugendlicher mit Migrationshintergrund,
- altersgemäße Aufklärung und Gesprächsführung.

5. Konsequenzen aus der Evaluation und Ausblick

Fortbildungsmodule bewähren sich und werden fortgeführt; Großer Bedarf nach Fallbesprechungen

Die Fortbildungen werden mit finanzieller Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums auch 2019 weitergeführt. Als lernende Organisation hat der pro familia Landesverband Hessen einige der Evaluationsergebnisse aufgegriffen und neue Fortbildungen entsprechend angepasst:

- Die acht angebotenen Fortbildungsmodule für Leitungs- und Fachkräfte, die sich als ganze Teams weiterbilden wollen, bewähren sich weiterhin und werden beibehalten. Ein zusätzliches Angebot für Fachkräfte, die mit schwer-/mehrfachbehinderten Menschen arbeiten, ist bereits konzipiert und wird im Herbst 2019 erprobt.
- Für den Erfolg der Fortbildungsmodule spricht, dass weiterhin Einrichtungen mehrere, aufeinander aufbauende Fortbildungen buchen und sich umfassend qualifizieren zum Schutz vor sexualisierter Gewalt. So sind – in großen wie in kleinen Institutionen – aufeinander abgestimmte Konzeptionen, Handlungsleitfäden und Präventionskonzepte erarbeitet worden, dies unter Beteiligung verschiedener Hierarchieebenen.
- Die Evaluation zeigt, dass die Arbeit in Kleingruppen mit Fallbesprechungen, Rollenspielen und dem flexiblen Eingehen auf konkrete Fragen aus der Praxis für die Teilnehmer*innen weiterhin einen sehr hohen Stellenwert genießt. In einigen Fortbildungen wurde daher – auf Wunsch der Teilnehmer*innen – hierauf der inhaltliche Schwerpunkt gelegt, um den Teilnehmer*innen ausreichend Möglichkeit zu bieten, eigene Fälle zu bearbeiten und so größere Handlungssicherheit im Arbeitsalltag zu gewinnen.
- Die Nachfrage nach Fortbildungen war auch im Jahr 2018 ungebrochen hoch: zum einen besteht das Fortbildungsangebot seit 2011, ist bekannt und hat sich etabliert; zum anderen werden Einrichtungen z.T. von Kostenträgern/ Heimaufsicht angehalten, Fortbildungen zum Thema nachzuweisen.
- Die Fortbildungen sollen weiterhin insbesondere in den Einrichtungen beworben werden, die das Angebot bisher noch nicht wahrgenommen haben.

6. Kurzinformationen über pro familia

Wer wir sind und was wir machen

pro familia ist die größte nicht staatliche Organisation für Schwangerschafts-, Partnerschafts- und Sexualberatung in Deutschland. Sie arbeitet gemeinnützig und ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig.

pro familia setzt sich für das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und selbstbestimmte Familienplanung ein. Jährlich nehmen mehr als 300.000 Menschen die Dienste von pro familia in Anspruch. Der Bundesverband setzt sich aus 15 Landesverbänden zusammen.

Im Landesverband Hessen haben sich 27 Beratungsstellen zusammengeschlossen. Die Beratung umfasst die Themen:

- Sexualpädagogik,
- Sexualität und Gesundheit,
- Partnerschafts- und Sexualberatung,
- Schwangerenberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung,
- Sozialberatung und rechtliche Informationen,
- Beantragung der „Bundesstiftung Mutter und Kind“,
- Familienplanung sowie
- Gewalt und sexuelle Übergriffe.

Nähere Informationen zu den Angeboten und Arbeitsschwerpunkten der hessischen Beratungsstellen finden Sie unter www.profamilia.de/hessen